

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind

(6. Fortsetzung zu den Beiträgen früherer Jahrbücher)

von Professor Karl Weiske (1872—1881)

Richard von Volkmann

(1850)

Es ist eigentlich zuviel behauptet, wenn man Richard Volkmann zu den Schülern rechnet, die der Latina ihre Bildung verdanken. Der Knabe, aus dem der größte halle'sche Chirurg, der leitende Arzt großer Kriegslazarette im Kriege 1866, der Generalarzt einer Armee im Kriege gegen Frankreich 1870/71, der Dichter der Träumereien an französischen Kaminen sich entwickelt hat, hat zwar eine Zeitlang in der Quarta unseres Pädagogiums gegessen, allerdings ohne besonderen Erfolg, hat aber von IV—I die Klosterschule in Grimma als Alumnus besucht, und dennoch — er hat als Extraneeur die Reifeprüfung an unserer Latina abgelegt, seine vita, die er bei seiner Bewerbung um die Zulassung zum Abitur abgefaßt hat, liegt in unserm Schularchiv, und er wurde der Vater von fünf Lateinern, die die Fierde unserer Schule gewesen sind.

Der Lebenslauf enthält manches Interessante und verdient die Mittheilung. Geboren am 17. August 1830 in Leipzig als Sohn des Professors Alfred Volkmann, der später ein tüchtiger Lehrer der Anatomie in Halle geworden ist, erhielt schon der fünfjährige Knabe den ersten Unterricht in Lesen und Schreiben bei einem Lehrer, den er sehr lieb gewann, der aber auch alles tat, um dem gelehrigen Schüler Freude zu bereiten. Schmerzlichsten Eindruck machte des Lehrers früher Tod auf den gemüthvollen Knaben. Das Jahr 1837 sah die Familie Volkmann auf der Reise mit zwei schwerbepackten Reisewagen nach der russischen Universität Dorpat, wohin Alfred Volkmann einem Rufe des russischen Kultusministers folgte. Die Gegend war ihnen in Halle als Sitz unkultivierter Nomaden, die unter eisernem Despotismus seufzten, verschrien worden. Aber als man nach langer, beschwerlicher Fahrt am Ziele angelangt war, erstaunte man, nicht die ihnen vorgemalten Schneesteppen und Eisberge zu finden und keine Bären und Seehunde, sondern ein nettes, reichliches Städtchen, bewohnt von einem munteren Völkchen, dessen gebildete Stände sich der französischen Umgangssprache bedienten. Schnell lernte auch der Knabe Richard von einer Bonne sich in dieser Sprache geläufig auszudrücken. Sechs Jahre währte der Dorpater Aufenthalt. Er fand ein plötzliches Ende, als Professor Volkmann und mehrere andere Professoren wegen eines Zerrwürnisses mit der russischen Regierung ihren Abschied nahmen. Es folgte ein kurzer Aufenthalt in Leipzig, dann Übersiedlung nach Halle und der kurzfristige Besuch der Pädagogiums-Quarta durch Richard. Erst die Aufnahme in der Klosterschule Grimma führte den Knaben, der unter dem beständigen Wechsel gelitten hatte, einer ruhigeren Entwicklung zu. Er nennt in der vita Grimma die beste höhere Schule Sachsens, wo man unter strenger Zucht in vollständiger Ruhe der geistigen und wissenschaftlichen Bildung leben konnte, wenn es ihm auch schwer fiel, allen Vergnügungen in der vollkommen geschlossenen Anstalt zu entsagen. Aus dem Berichte über seine wissenschaftliche Beschäftigung ist besonders hervorzuheben seine Vertiefung in die vaterländische Literatur und deutsche Poesie, zu der ihn ein mächtiger Hang zog. Er freute sich, Zeit und Muße genug zu finden, dieser Liebhaberei manche Stunde zu widmen und seine Liebe zu diesem Studium immer reichlicher belohnt zu finden.

Seine Grimmaer Schullaufbahn fand ohne die Reifeprüfung ein Ende, weil der Vater wünschte, daß Richard als Preuße auf einem preußischen Gymnasium der Prüfung sich unterziehe. Da Halle kein städtisches Gymnasium besaß, kam nur die Latina in Frage, und so ward er der Anfrige.

Welche Anhänglichkeit er der Latina bewiesen hat, ersieht man daraus, daß er seine Söhne dieser Bildungsstätte zugeführt hat. Michaelis 1876 führte er zu gleicher Zeit aus der Zahl seiner Kinderschar drei Söhne den oberen Klassen der Latina zu, die aus mir unbekanntem Grunde das unterdessen entstandene Stadtgymnasium verließen. Alfred Dietrich, geboren 12. April 1859, kam nach II a, Hans Richard, geboren 19. April 1860, und Walter, geboren 16. Juli 1861, nach II b,

ihnen folgten noch 1881 der am 6. Juli 1868 geborene Erich und Siegfried, geboren 5. März 1871. Als Richard Volkman noch praktischer Arzt in Halle war, hatte er seinen Ehestand begründet, er heiratete Anna von Schlechtendahl, die Tochter des hallischen Universitätsprofessors und Direktors des Botanischen Garten. Ihr, der geliebten Frau, und dem „kinderumstandenen Herde“, ließ er 1870/71 von dem belagerten Paris aus seine kleinen Erzählungen und Märchen „Die Träumereien an französischen Raminen“ als Feldpostbriefe zuschicken. Noch jetzt werden sie viel gelesen in immer neuen, auch bebilderten Auflagen, Proben daraus finden sich in deutschen Lesebüchern, überseht wurden sie in fast allen Kultursprachen.

Unter den vier älteren Söhnen starb Alfred als Jurist und Regierungsrat a. D. in Niederrzwehren bei Kassel am 2. Dezember 1912, Walter als Oberstleutnant in einem Münchener Krankenhause am 29. Juli 1910. Er war lange Zeit im großen Generalstabe tätig als Adjutant des Generalstabschefs Grafen v. Schlieffen, dann Kommandeur des Alanenregiments in Züllichau. Der bekannteste Sohn war Hans Richard, der Maler, Professor an der Karlsruher Kunstakademie, von dem nicht nur die Berliner Nationalgalerie und die Münchener Pinakothek, sondern auch unser Moritzburgmuseum manch Landschaftsbild besitzt. Ein besonders wertvolles Geschenk hat er unserer Stadt mit den drei Skizzenheften „Alt-Halle“ gemacht, sie enthalten „Federzeichnungen, die Verschwundenes und Erhaltenes aus der alten Salzstadt an der Saale“ darstellen. Der Betrachter der Blätter freut sich, hier das alte Halle vornehmlich aus den 60–80er Jahren des 19. Jahrhunderts zu sehen, die Skizzen aber dazu stammten aus der Schülerzeit Hans Richards, der als Lateiner täglich viermal den Weg durch die alte Stadt trachte, dabei auf jedes interessante Bauwerk achtete und einem inneren Drange folgend mit seinem Skizzenbuche lieber Halle und Umgebung bis in alle Winkel hinein durchwanderte und abzeichnete, statt auf den uralten, splittigen Schulbänken der Latina sich umfangreiches humanistisches Wissen anzueignen. 30 Jahre später hat er diese alten Skizzen wieder hervorgeholt, umgezeichnet, durchgearbeitet und veröffentlicht. Einen Beweis für seine Unhänglichkeit der Latina gegenüber bildet z. B. die Spende von 100 M., die er von Karlsruhe aus am 11. Januar 1921 machte, als Denkmalsbeitrag zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Alt- und Junglateiner. Ein eigenartiges Schicksal hat es gehabt, daß der große Künstler in Halle, seiner Vaterstadt, die er nach langen Jahren 1927 wieder einmal aufsuchte, gestorben ist, plötzlich an einer eitrigen Halsentzündung erkrankt; er starb in der Chirurgischen Klinik, der Wirkungsstätte seines berühmten Vaters.

Hervorragende Lehrer der Latina

(3. Fortsetzung zu den Beiträgen im Jahrbuch 1938 u. 1939)

Von Prof. Karl Weiske (1872–1881)

Dr. Christian Muff,

Lehrer an der Latina 1860–1880, gestorben als Rector Portensis und ordentlicher Honorarprofessor der hallischen philosophischen Fakultät, Geheimer Regierungsrat.

Er war geboren am 14. August 1841 als der jüngste Sohn eines kinderreichen fürstlich hohenlohschen Obersöfisters zu Treffurt an der Werra. Nach dem von ihm selbst im Lehreralbum der Latina niedergelegten Lebenslaufe kam der in der Elementarschule seiner Vaterstadt vorgebildete Vierzehnjährige in die unterste Klasse des Mühlhäuser Gymnasiums, weil er Lateinisch noch nicht gehabt hatte. Dankbar gedenkt er der liebevollen Aufnahme und Unterstützung bei vielen Familien der Stadt und bei seinem ihm teuren Lehrer Dr. Hasper, der es auch bewirkte, daß der begabte Knabe nicht vorzeitig von der Schule fortgenommen wurde, um nach dem Willen des Vaters ebenfalls Forstmann zu werden. Als er das Gymnasium bis zur Reifeprüfung im Jahre 1861 durchlaufen hatte, hätte er nach dem Wunsche der Eltern Theologie studieren sollen, und er wäre sicher ein bedeutender Kanzelredner geworden. Aber der Homererklärer Professor Ameis gewann ihn für